

## Wie beurteilen Landwirtschaftsschüler die Zukunft des Ökolandbaus?

Ferjani, A. und Mann, S.<sup>1</sup>

*Keywords: Attitudes, Behavioral intentions, organic farming, agricultural college*

### Abstract

*Since 2005, the number of Swiss organic farms has been declining steadily contrary to the positive trend in demand. The future of organic agriculture will depend to a great extent on the younger generation's choices on the type of farming system. In this context, a written standardized survey has been conducted in 2009 among 400 agricultural students from 9 Agricultural Swiss colleges. The main purpose of the investigation was to determine the intentions and opinions of the new generation of farmers towards organic farming. The results of the study shows that own attitudes of students to organic farming, the farming system type of the parents and the teacher's attitude as well as the personal contact with farmers practicing organic farming were among the most important reasons for choosing in the future organic farming.*

### Einleitung und Zielsetzung

Die Zukunft der biologischen Landwirtschaft wird zu einem grossen Teil davon abhängen, ob sich die heranwachsende Generation zukünftiger Landwirte für diese Landbauform entscheiden wird. Ziel der Studie war es daher, Zusammenhänge zwischen den Einstellungen und Verhaltensintentionen der Schülerinnen und Schüler gegenüber der Bioproduktion und ihrem tatsächlichen Verhalten zu finden.

### Methoden

Die Ermittlung der Einstellungen und Verhaltensweisen erfolgte über eine schriftliche Befragung von 400 Schülerinnen und Schülern. Die Zusammenhänge zwischen diesen Faktoren wurden anschliessend mit einer logistischen Regression basierend auf der Theorie des geplanten Verhaltens von Ajzen (1991) untersucht. Als abhängige Variable wurde die geäusserte zukünftige Bio-Anbaubereitschaft gewählt (Y=1: potenzielle Bio-Anbaubereitschaft vorhanden; Y=0: keine Anbaubereitschaft vorhanden), die mit einbezogenen unabhängigen Variablen sind in Tabelle 1 definiert.

256 Schülerinnen und Schüler (davon ein Fünftel Schülerinnen) sandten den Fragebogen zurück. Dies entspricht einer Rücklaufquote von 64 Prozent. Von den Antwortenden sind 78 Prozent auf einem landwirtschaftlichen Betrieb aufgewachsen, die mehrheitlich konventionell bewirtschaftet werden (88 Prozent). 70 Prozent der Schülerinnen und Schüler gaben an, zukünftige Hofnachfolger zu sein.

<sup>1</sup> Forschungsanstalt Agroscope Reckenholz-Tänikon ART, Forschungsgruppe Sozioökonomie, 8356 Ettenhausen, Schweiz, ali.ferjani@art.admin.ch, www.art.admin.ch

## Ergebnisse

45 Prozent der Schülerinnen und Schüler sind gegenüber dem Biolandbau positiv oder eher positiv eingestellt, unter den Schülerinnen allein erreicht dieser Anteil sogar 68 Prozent. Dagegen schätzen nur 23 Prozent, dass biologische Landwirtschaft auch für ihren Betrieb zukunftsfähig oder eher zukunftsfähig ist. Offensichtlich gibt es deutliche Hemmnisse, die viele auch junge Bauern von einem Einstieg in den Biolandbau abhalten.

Die logistische Regression zeigt die Zusammenhänge zwischen den Bio-Einstellungen im sozialen Umfeld der Schülerinnen und Schüler und der potenziellen Bio-Anbaubereitschaft (Tab. 1). Die größte Rolle spielen die Faktoren «Eigene Einstellung» sowie «Betriebsform der Eltern». Ist die eigene Einstellung zum Biolandbau positiv, steigt aus heutiger Sicht die Chance, dass der zukünftige Betrieb biologisch bewirtschaftet wird, um das 118.6-fache gegenüber einer negativen Einstellung. Von Bedeutung sind im weiteren die Einstellungen der Lehrer und der persönliche Kontakt mit Biobäuerinnen und -bauern. Etwas weniger entscheidend sind der Besuch von Bio-Kursen, die Einstellung der Eltern und vor allem die Einstellung von Kollegen.

**Tabelle 1: Ergebnisse der Regressionsrechnung zur zukünftigen Bio-Anbaubereitschaft von Landwirtschaftsschülerinnen und -schülern**

Abhängige Variable: Bio-Anbaubereitschaft	Koeffizient	Wahrscheinlichkeit
Eigene Einstellung (1= für Bio, 0= gegen Bio)	4.776***	118.631
Familienbetrieb (1=Bio, 0= Konv.)	3.030***	20.692
Einstellung der Lehrer (1= für Bio, 0= gegen Bio)	2.186**	8.897
Persönlicher Kontakt mit Biobauern (1=ja, 0= nein)	2.136*	8.463
Bioweiterbildung (1=ja, 0=nein)	1.820**	6.174
Einstellung der Eltern (1= für Bio, 0= gegen Bio)	1.712*	5.542
Einstellung der Kollegen (1= für Bio, 0= gegen Bio)	0.336	1.399
Alter in Jahren	-0.094	0.910
Konstante	-6.656**	0.001

\*\*\* Signifikanz 1%, \*\* Signifikanz 5%, \* Signifikanz 10%

## Schlussfolgerungen

Oft scheinen junge Landwirte nach Ihren bisherigen Erfahrungen zu entscheiden. Daher ist wichtig, schon die junge Generation an die Praxis des Biolandbaus heranzuführen. Bio-Betriebe, denen die Verbreitung ihrer Landbauform ein Anliegen ist, sollten großzügig Praktikumsplätze für interessierte junge Menschen anbieten und die Praktikumszeit nutzen, um die Machbarkeit der biologischen Wirtschaftsweise zu demonstrieren. Die Biolandwirtschaft täte auch gut daran, sich noch stärker als bislang in der Ausbildung zu engagieren und gerade im Ackerbau das Wissen über Fruchtfolgen und Unkrautregulierung weiterzugeben, das erfolgreichen Bio-Ackerbau ermöglicht, jedoch mit bedeutenden einstiegshemmenden Befürchtungen verknüpft ist (Zimmermann und Ferjani 2011).

## Literatur

- Mann S., Ferjani A. und Reissig L., 2010. Schüler sehen wenig Perspektive im Ökolandbau. In: Ökologie&Landbau, 3/2010, 52-53.
- Ferjani A., Reissig L. und Mann S., 2010. Biolandbau in der Schweiz – wer steigt aus, wer steigt ein? Agrarforschung 1 (4), 142 – 147.
- Zimmermann A. und Ferjani A., 2011. Welche Faktoren hemmen die Umstellung von Ackerbaubetrieben auf ökologischen Landbau? 11. Wissenschaftstagung Ökologischer Landbau, Giessen.
- Ajzen, I. 1991. The theory of planned behavior, Organizational behavior and human decision process 50(2), 179-211.